



Kommentiertes Vorlesungsverzeichnis Institut für Linguistik

Allgemeine Sprachwissenschaft
Historisch-Vergleichende Sprachwissenschaft

BA Linguistik und Phonetik

BA Antike Sprachen und Kulturen / Historisch-Vergleichende Sprachwissenschaft

WS 2023/24

Universität zu Köln



Inhalt

Allgemeine Informationen.....	3
BA Linguistik und Phonetik.....	4
Einführungsseminare	4
Übungen	6
Seminare	7
BA Antike Sprachen und Kulturen / Historisch-Vergleichende Sprachwissenschaft	15
Einführungsseminare	15
Seminare	16
Hauptseminare	17

Allgemeine Informationen

Das vorliegende Verzeichnis ist am Stichtag 14.07.2023 erstellt. Danach werden Änderungen nicht mehr eingepflegt. Das aktuelle Kursprogramm finden Sie jederzeit unter KLIPS 2.0 (<https://klips2.uni-koeln.de/co/webnav.ini>).

Veranstaltungsräume:

Im Institut für Linguistik, Meister-Ekkehart-Str. 7 stattfindende Veranstaltungen sind mit „Seminarraum rechts“ bzw. „links“ angegeben.

Mailingliste *sprachwissenschaft-info@uni-koeln.de*:

Über die Mailingliste des Instituts für Linguistik – Allgemeine Sprachwissenschaft und Historisch-Vergleichende Sprachwissenschaft werden Vorträge des Instituts angekündigt, Workshops oder zusätzliche Blockveranstaltungen beworben und, falls vorhanden, Jobangebote weitergeleitet.

Sollte es wichtige Hinweise für alle Studierenden des Fachs geben, werden auch diese über die Liste geschickt.

Sie können sich hier auf der Liste eintragen:

<https://lists.uni-koeln.de/mailman/listinfo/sprachwissenschaft-info>

Linguistik auf Facebook:

Das Institut für Linguistik, Abt. ASW und HVS, ist auch in Facebook vertreten:

<http://www.facebook.com/Sprachwissenschaft>

Linguistik auf Twitter:

Das Institut für Linguistik, Abt. ASW und HVS, ist auch bei Twitter vertreten:

<https://twitter.com/LinguistikKoeln>

Linguistik auf Instagram:

Das Institut für Linguistik, Abt. ASW und HVS, ist auch bei Instagram vertreten:

https://www.instagram.com/linguistik_uni_koeln

BA Linguistik und Phonetik

Einführungsseminare

14555.0000	Einführung in Allgemeine Sprachwissenschaft <i>Prof. Dr. Nikolaus Himmelmann</i>
Di 12–13.30	Basismodul 1: Einführung in die Sprachwissenschaft
Raum	D
Kursinhalt	Diese Einführung in die Sprachwissenschaft stellt Sprachenvielfalt, Multimodalität und sprachliche Interaktionen ins Zentrum. Sie fragt u.a.: Warum gibt es so viele verschiedene Sprachen? Kann man die Unterschiede zwischen Sprachen systematisch erfassen? Wie? Um solche Fragen zu beantworten, muss man sich erst einmal klar machen, was denn eigentlich eine Sprache ist. Die Linguistik hat hier eine Antwort, die sich deutlich vom alltäglichen Verständnis von „Sprache“ unterscheidet. Dabei spielen die Begriffe Struktur und Distribution (Verteilung) eine zentrale Rolle. Primäres Ziel der Einführung ist zu verstehen, warum Linguisten Struktureinheiten unterscheiden und ihre Distribution untersuchen, und welche Aspekte sprachlicher Interaktion damit gut erfassbar sind, aber auch welche Aspekte nicht so gut zur linguistischen Strukturidee passen.
Literatur	<i>Bauer, Laurie & Peter Trudgill (eds), 1998, Language Myths, London: Penguin Books</i> <i>Evans, Nicholas, 2010, Dying Words - Endangered languages and what they have to tell us, Oxford: Wiley-Blackwell</i> <i>Parkvall, Mikael, 2006, Limits of Language. Almost everything you didn't know you didn't know about language and languages, London: Battlebridge</i> <i>Sapir, Edward, 1921, Language, New York: Harcourt etc.</i>
14555.0001	Linguistische Analyse im Sprachvergleich 2 <i>Prof. Dr. Birgit Hellwig</i>
Mo 12–13.30	Basismodul 3: Linguistische Analyse im Sprachvergleich
Raum	E
Kursinhalt	Dieses Seminar setzt die Rundreise durch die Sprachen die Welt aus dem Sommersemester fort und behandelt weitere grammatische Phänomenbereiche: Wortstellungstypologie, Zuordnung von semantischen Rollen und syntaktischen Funktionen (Linking bzw. Alignment), Diathese, Satzverknüpfungsrelationen. Es geht weiterhin um die Frage, wie verschiedenen Sprachen sein können in Bezug auf ihre Grammatik. In der dazugehörigen Übung "Linguistische Analyse im Sprachvergleich 2" werden die im Seminar behandelten Strukturen anhand kleiner Sprachkorpora weiter diskutiert und vertieft. Es wird empfohlen, die Übung und das Seminar im gleichen Semester zu belegen.

14556.0000

Einführung in die Historisch-Vergleichende Sprachwissenschaft

Dr. des. Pascal Coenen

Mi 10–11.30

Basismodul 1: Einführung in die Sprachwissenschaft

Raum

VIII

Kursinhalt

Diese Einführung bietet einen Überblick über die Methoden der diachronen, vergleichenden Sprachwissenschaft. Hierbei werden Mechanismen des Sprachwandels wie Analogie und Lautwandel sowie deren mögliche Ursachen anhand einschlägiger Beispiele vor allem aus dem Bereich der indogermanischen Sprachen besprochen. Vermittels der erworbenen Kenntnisse sollen in einem weiteren Schritt die Grundzüge der indogermanischen Grammatik behandelt werden.

Literatur

Crowley, Terry. 2010. An introduction to historical linguistics. 4th ed. Oxford et al.: OUP.
Fortson, Benjamin. 2004. Indo-European Language and Culture - An Introduction. Malden, MA et al.: Blackwell.
Hock, Hans Heinrich. 1991. Principles of Historical Linguistics. Berlin: Mouton de Gruyter.
Joseph, Brian D. / Janda, Richard D. (eds.) 2003. The Handbook of Historical Linguistics. Malden, MA et al.: Blackwell.

Übungen

14555.0051	Übung zur Einführung in die Sprachwissenschaft (Gruppe 1) <i>Prof. Dr. Birgit Hellwig</i>
Di 14–15.30	Basismodul 1: Einführung in die Sprachwissenschaft
Raum	Seminarraum rechts
Kursinhalt	Diese Lehrveranstaltung ergänzt die Einführung in die Allgemeine Sprachwissenschaft. Gegenstand der Übung sind die grundlegenden Methoden sprachwissenschaftlichen Arbeitens und der linguistischen Analyse. Im Zentrum stehen die Prinzipien der Distributionsanalyse, die anhand phonologischer Daten eingeübt werden. Daneben werden allgemeine Techniken des wissenschaftlichen Arbeitens thematisiert (u.a. Literaturrecherche, wissenschaftliches Manuskript, richtiges Zitieren). Es wird dringend empfohlen, zu Beginn des Wintersemesters an einer „Audiotour“ durch die Universitäts- und Stadtbibliothek teilzunehmen (Info: s. Webseite der UB).
14555.0051 Mi 12–13.30 Raum	Übung zur Einführung in die Sprachwissenschaft (Gruppe 2) <i>Dr. Claudia Wegener</i> VIIb
14555.0051 Do 12–13.30 Raum	Übung zur Einführung in die Sprachwissenschaft (Gruppe 3) <i>Dr. Claudia Wegener</i> Seminarraum rechts
14555.0052	Übung Linguistische Analyse im Sprachvergleich 2 (Gruppe 1) <i>Dr. Claudia Wegener</i>
Do 10–11.30	Basismodul 3: Linguistische Analyse im Sprachvergleich
Raum	S37
Kursinhalt	In der Übung werden die Themen aus dem Seminar "Linguistische Analyse im Sprachvergleich 2" weiter vertieft und Konzepte anhand von Sprachdaten weitergehend diskutiert. Es wird empfohlen, die Übung und das Seminar im gleichen Semester zu belegen.
14555.0052 Di 14–15.30 Raum	Übung Linguistische Analyse im Sprachvergleich 2 (Gruppe 2) <i>Miyuki Henning, M.A.</i> Seminarraum links

Seminare

14555.0102

Grammatikalisierung

Dr. Isabel Compes

Mi 16–17.30

Aufbaumodul 2: Sprachliche Diversität

Raum

Seminarraum links

Kursinhalt

Für die Mehrzahl grammatischer Konstruktionen gibt es ein zentrales grammatisches Element (ein Grammem), das als Konstruktionskennzeichen gelten kann (das Passivgrammem ist z.B. das Kennzeichen der Passivkonstruktion, das Akkusativgrammem Kennzeichen der Akkusativkonstruktion, etc.). Grammems und die dazugehörigen Konstruktionen entwickeln sich in mehreren Stufen aus syntaktisch lockeren Verbindungen von Lexemen. Die Grammatikalisierungstheorie versucht, die in den Sprachen der Welt immer wieder anzutreffenden Entwicklungspfade für Grammem-gebundene Konstruktionen aufzuzeigen und die generellen Eigenschaften dieser Pfade zu bestimmen. Sie ist damit essentieller Bestandteil einer dynamischen Theorie morphosyntaktischer Strukturen, die für die diachrone, die typologische wie auch die deskriptive Sprachwissenschaft von zentraler Bedeutung ist.

14555.0106	Gender, Identity, and Non-Normativity. A Cognitive Linguistic Approach <i>Giulia Sperduti, M.A.</i>
Do 14–15.30	Aufbaumodul 4: Sprachgebrauch
Raum	XXI
Kursinhalt	The course aims to provide students with knowledge and understanding of the relationship between language, cognition and categories of non-normative and non-prototypical gender(s) and sexuality(ies). Topics such as language and identity, pronouns and non-binarity, coming-out narratives will be analysed from a Cognitive Linguistic and Queer Cognitive Linguistic Framework.
14555.0107	Conversation Analysis <i>Prof. Dr. Anna Bonifazi</i>
Mo 10–11.30	Aufbaumodul 4: Sprachgebrauch
Raum	Seminarraum links
Kursinhalt	This course introduces a sub-discipline of linguistics that originated in sociological studies of everyday life, and subsequently exerted enormous influence on linguistic studies of talk-in-interaction. Conversation analysts aim to describe and understand the system, rules, and practices of talk. Topics include turn-taking and turn construction, preference, sequence, repair, opening and closing.
14555.0108	Einführung in die Soziolinguistik <i>Dr. Claudia Wegener</i>
Mi 10–11.30	Aufbaumodul 5: Sprache und Gesellschaft
Raum	Seminarraum rechts
Kursinhalt	Soziolinguistik ist ein sehr weites und facettenreiches Feld. Dieses Seminar soll einen Überblick über typische Themen der soziolinguistischen Forschung geben. Am Anfang besprechen wir verschiedene Aspekte der Datenerhebung und generellen Methodik, danach wenden wir uns spezifischen Themenbereichen genauer zu, die wir in den ersten beiden Sitzungen gemeinsam auswählen.
14555.0114	Discourse and Conversation Analysis <i>Giulia Sperduti, M.A.</i>
Mo 16–17.30	Schwerpunktmodul 3: Diskurs- und Konversationsanalyse
Raum	D
Kursinhalt	The course introduces students to Discourse Analysis and Critical Discourse Analysis. The course will focus on the role of discourse in social and ideological constructs. The subject matter will also include concepts, methods and approaches to conversation analysis.

14555.0110

Medium – Middle Marking – Middle Domain

Dr. Isabel Compes

Fr 10–11.30

Schwerpunktmodul 1: Sprach- und Grammatiktheorie

Raum

Seminarraum rechts

Kursinhalt

In diesem Seminar beschäftigen wir uns mit dem Phänomenbereich des Medium/Middle. Die Termini gehen auf eine altgriechische Verbalkategorie zurück, die als eine von drei Diathesen (auch Voices) in Opposition zum Aktiv und Passiv steht und durch distinkte Personalendungen morphologisch markiert wird. Diathesen hängen mit der Valenz und Transitivität von Ereignisrepräsentationen zusammen und unterscheiden sich darin, wie sie semantische auf syntaktische Rollen abbilden. In der Regel ist beim Middle das Subjekt von der beschriebenen Aktion affiziert und das Ereignis wird mit reduzierter Transitivität dargestellt (Kulikov 2013). Middles sind jedoch meist polyfunktional und markieren z.B. auch spontane Prozesse und Passiv. Einzelsprachliche Studien haben gezeigt, dass ähnliche Funktionen auch von derivationalen Middle Markers oder bestimmten lexikalischen Klassen erfüllt werden. Die Kategorie weist demnach formal und funktional große Variation auf, sie wirft grammatiktheoretische Fragen auf, und für ihre Definition werden immer wieder neue Vorschläge in die Diskussion eingebracht (Inglese 2021).

Nach einer kurzen Einführung erarbeiten wir uns im ersten Teil des Seminars die formale Variationsbreite dieser Kategorie. Im zweiten Teil werden wir uns funktionale Ansätze, die häufig in der Form von ‚semantic maps‘ präsentiert werden und bei denen auch diachrone Fragen der Grammatikalisierung eine Rolle spielen, vornehmen. Dazu gehört prominent der Ansatz von Kemmer (1993). In beiden Teilen sollen die Teilnehmer einzelsprachliche Studien zu Middle-Konstruktionen einer Sprache ihrer Wahl in Referaten vorstellen. Ziel ist es, die Ergebnisse der Referate in einem Überblick zusammenzuführen und zu einer Einschätzung bisheriger typologischer Arbeiten zu kommen.

Für eine Teilnahme an diesem Seminar ist die Anwesenheit in der ersten Sitzung, in der die Themenliste für Referate sowie die Studienleistungen bekannt gegeben werden, Voraussetzung

Literatur

- Inglese, Guglielmo. 2021. *Towards a typology of middle voice systems*. *Linguistic Typology* 26.3. <https://doi.org/10.1515/lingty-2020-0131>.
- Kazenin, Konstantin I. 2001. *Verbal reflexives and the middle voice*. In Martin Haspelmath et al. (eds.) *Language Typology and Language Universals, An International Handbook, Vol. 2 (Handbooks of Linguistics and Communication Science 20.2)*. 916-27. Berlin: De Gruyter.
- Kemmer, Suzanne. 1993. *The Middle Voice (Typological Studies in Language 23)*. Amsterdam, Philadelphia: Benjamins.
- Kulikov, Leonid. 2013. *Middle and reflexive*. In Silvia Luraghi & Claudia Parodi (eds.) *The Bloomsbury companion to syntax*, 261–280. London: Bloomsbury.
- Zuñiga, Fernando & Seppo Kittilä. 2019. *Grammatical Voice (Cambridge Textbooks in Linguistics)*. Cambridge: Cambridge: UP.

14555.0112

Untertitel als linguistische Ressourcen und kulturelle Praktiken
Melanie Schippling, M.A.

Di 10–11.30

Schwerpunktmodul 2: Diversität und Universalität

Raum

Seminarraum rechts

Kursinhalt

“Reports produced by the UNESCO Institute for Statistics based on theatrical film data gathered from countries around the world demonstrate the ‘clear predominance of the English language and consequently a lack of linguistic diversity’ (Albornoz 2016: 31). As Charles Acland (2012) summarises, English ‘is the dominant language of origin for the most visible and available films viewed by most countries.’” (Dwyer 2017: 2)

Während Englisch weltweit die Sprache für die Mehrheit der Produktionen der Unterhaltungsindustrie ist, sind Untertitel eine Möglichkeit, Übersetzungen auch mit im Vergleich zur Synchronisation geringem Budget anzubieten. Untertitel als „quasi-mündliches Parallelkorpus“ (Bunčić 2012) sind so auf der einen Seite eine Ressource, die Auskunft darüber geben kann, wie unterschiedliche Sprachen gleiche Inhalte verschieden vermitteln. Auf der anderen Seite sind Untertitel als Entscheidungen von Übersetzer:innen und weiteren Akteur:innen zu betrachten, die jeweils kulturell geprägt sind. Zunehmend werden Untertitel mit Softwareunterstützung auch automatisch generiert, deren Qualität mit geeigneten Verfahren nicht zuletzt linguistisch ermittelt werden kann. Dieses Seminar nimmt Untertitel als linguistische Ressourcen und kulturelle Praktiken aus verschiedenen Perspektiven in den Blick. Dazu gehören unter anderem folgende Themenfelder:

- Untertitel im Bereich von Nicht-Standardvarietäten und jenseits der etablierten Sprachen der Unterhaltungsindustrie
- Übersetzung als kulturelle Herausforderung (Wiedergabe eines mehrsprachigen Originals; Storytelling in verschiedenen Kulturen)
- Untertitel in ihrer Medialität zwischen Mündlichkeit und Schriftlichkeit
- Korpuskonstruktion auf Basis von Untertiteln
- Relevanz von Untertiteln für Sprachfähigkeiten (same vs. foreign language subtitling).

14555.0116

Feldforschung

Dr. Ivan Kapitonov

Di 12–13.30
Do 10–11.30

Schwerpunktmodul 4: Feldforschung

Raum

Seminarraum rechts

Kursinhalt

This class is about methods and theory of linguistic fieldwork. We will work with a speaker of a non-Indoeuropean language and learn to record, transcribe, and annotate data, getting to know recording equipment and some relevant software. We will analyse data at least at the levels from phonology through to semantics. We will also learn to archive the created language documentation.

In addition to methodological issues, we will talk about fieldwork outside of these "laboratory conditions" and situate it within a broader documentation context, including issues of ethics.

Presence in the first class is obligatory! Your place may otherwise be given to someone on the waiting list.

Literatur

Bowern, Claire. 2015. Linguistic fieldwork: A practical guide. 2nd edn. Palgrave Macmillan. 1st edition available at <http://www.linguisticsnetwork.com/wp-content/uploads/Linguistic-Fieldwork-A-Practical-Guide.pdf>

Gippert, Jost, Nikolaus Himmelmann & Ulrike Mosel (eds.). 2006. Essentials of language documentation. Berlin: Mouton de Gruyter.

Meakins, Felicity, Jennifer Green & Myfany Turpin. 2018. Understanding Linguistic Fieldwork. New York: Routledge.

14556.0100	<p>Historische Grammatik einer altgermanischen Sprache: Gotisch <i>Dr. des. Svenja Bonmann</i></p>
Mi 14–15.30	Aufbaumodul 6: Indogermanisch und Altgermanisch
Raum	Seminarraum links
Kursinhalt	<p>Das Gotische ist, abgesehen vom Runennordischen, die älteste überlieferte germanische Sprache und zugleich der bekannteste Repräsentant des ostgermanischen Zweigs des Germanischen. Unsere Kenntnisse des Gotischen begründen sich primär auf Fragmente einer Bibelübersetzung, die dem westgotischen Bischof Wulfila (4. Jh. n. Chr.) zugeschrieben wird. Aufgrund seiner im Vergleich zu den nord- und westgermanischen Sprachen frühen Verschriftlichung ist das Gotische von großer Bedeutung für die germanische Sprachgeschichte. Geplant ist für dieses Seminar zunächst eine allgemeine Einführung in die phonologischen und morphologischen Besonderheiten dieser Unterfamilie des Indogermanischen. Darauf aufbauend wird eine Übersicht über die gotische Grammatik gegeben, begleitet von der Textlektüre ausgewählter Passagen der gotischen Bibel und einiger kleinerer Fragmente.</p>
Literatur	<p><i>Binnig, Wolfgang. Gotisches Elementarbuch, Berlin, Boston: De Gruyter, 1999. https://doi.org/10.1515/9783110813760</i> <i>Braune, Wilhelm. Gotische Grammatik: Mit Lesestücken und Wörterverzeichnis, Berlin, Boston: Max Niemeyer Verlag, 2004. https://doi.org/10.1515/9783110945089</i> <i>Miller, D. Gary 2019. The Oxford Gothic Grammar, Oxford: Oxford University Press; online edn., Oxford Academic, 20 June 2019: https://doi.org/10.1093/oso/9780198813590.001.0001</i> <i>Weitere Literatur wird in der ersten Sitzung bekannt gegeben.</i></p>
14556.0101	<p>Griechisch I <i>Prof. Dr. Eugen Hill</i></p>
Di 10–11.30	Schwerpunktmodul 5: Griechisch und Latein
Raum	Seminarraum links
Kursinhalt	<p>Der Kurs Griechisch I stellt eine Einführung in die altgriechische Sprache auf Basis der Autoren der klassischen Zeit dar. Er ist für Anfänger konzipiert und verlangt daher keinerlei Vorkenntnisse. Die verschiedenen grammatischen Themen werden auch aus einer historisch-vergleichenden Perspektive betrachtet. Der Fokus des Kurses liegt auf Phonologie und Morphologie. Einzelne syntaktische Themen werden in diachroner Hinsicht behandelt. Die für den Kurs erforderlichen Unterrichtsmaterialien werden in der ersten Unterrichtseinheit festgelegt.</p>

14556.0102

Altindisch I

Prof. Dr. Eugen Hill

Mo 12–13.30

Schwerpunktmodul 6: Altindisch und Indogermanisch

Raum

Seminarraum links

Kursinhalt

Der Gegenstand des Kurses ist die Grammatik des klassischen Altindisch (Sanskrit), der wichtigsten älteren Kultursprache Indiens. Der Kurs umfasst das Erlernen des altindischen Schriftsystems (der sogenannten Davanagari-Schrift) und eine eingehende Beschäftigung mit der Laut- und Formenlehre des Altindischen sowie Elementen der altindischen Syntax. Die theoretische Beschäftigung mit der altindischen Grammatik wird durch eine systematische Lektüre zunächst einfacherer altindischer Texte ergänzt.

14556.0103

Lektüre inschriftlicher Texte: Festlandkeltisch

Prof. Dr. Eugen Hill

Di 16–17.30

Aufbaumodul 7: Idg. Sprachen und Rekonstruktion

Raum

Seminarraum links

Kursinhalt

Die keltische Sprachfamilie umfasste einst - neben den gut erforschten inselkeltischen Sprachen - zumindest drei weitere potenziell eigenständige Sprachen, die auf dem europäischen Festland gesprochen wurden und alle bereits in der Antike erloschen. Diese sogenannten 'festlandkeltischen' Sprachen Lepontisch, Keltiberisch und Gallisch sind uns lediglich aus einigen Hundert meist kurzer Inschriften bekannt. Trotz ihrer Kürze liefern diese Inschriften wertvolle Informationen über den Zustand der keltischen Sprachen in der Antike, d.h. mehrere Jahrhunderte vor Beginn der inselkeltischen Überlieferung. Der Kurs ist eine Einführung in die Philologien des Lepontischen, Keltiberischen und Gallischen. Er ist eine gute Ergänzung zum Studium des Altirischen und bietet, mit diesem zusammen, einen optimalen Einstieg ins sprachhistorisch orientierte Studium des Keltischen.

14556.0104

Historische Grammatik einer indogermanischen Sprache: Altirisch

Prof. Dr. Eugen Hill

Di 12–13.30

Aufbaumodul 7: Idg. Sprachen und Rekonstruktion

Raum

Seminarraum links

Kursinhalt

Altirisch ist die - für das Studium der Historisch-vergleichenden Sprachwissenschaft - wichtigste keltische Sprache. Trotz des relativ späten Beginns der Textüberlieferung (8. Jh. nach Chr.) bewahren der Wortschatz und die Flexionsmorphologie des Altirischen zahlreiche Archaismen, die für die Erforschung der indogermanischen Sprachen wertvoll sind. Dementsprechend gehören Grundkenntnisse des Altirischen zum Kanon der indogermanistischen Ausbildung. Der Kurs vermittelt Grundkenntnisse des Altirischen aus synchroner wie diachroner Perspektive. Als Ergänzung ist der Kurs 14556.0103 Lektüre inschriftlicher Texte zu empfehlen, der sich in diesem Semester den festlandkeltischen Sprachen widmet.

Hauptseminare

14556.0251	Probleme der idg. Sprachwissenschaft/Grammatik: Etymologie <i>Prof. Dr. Eugen Hill</i>
Fr 10–11.30	Schwerpunktmodul 6: Altindisch und Indogermanisch
Raum	Seminarraum links
Kursinhalt	Der Kurs führt ein in die Ziele und Methoden der wissenschaftlichen Etymologieforschung. Besonders die Methoden werden eingeübt anhand konkreter, bevorzugt bisher nicht ausreichend erforschter Wortfamilien aus dem Wortschatz der indogermanischen Einzelsprachen. Im Fokus stehen dabei - neben den klassischen Sprachen Altgriechisch und Lateinisch - besonders die germanischen, slavischen und baltischen Sprachen. Etwaige neue Ergebnisse können anschließend gemeinsam publiziert werden.

BA Antike Sprachen und Kulturen

Historisch-Vergleichende Sprachwissenschaft

Einführungsseminare

14555.0000	Einführung in die Allgemeine Sprachwissenschaft <i>Prof. Dr. Nikolaus Himmelmann</i>
Di 12–13.30	Basismodul 4: Einführung in die Sprachwissenschaft
Raum	D
Kursinhalt	Diese Einführung in die Sprachwissenschaft stellt Sprachenvielfalt, Multimodalität und sprachliche Interaktionen ins Zentrum. Sie fragt u.a.: Warum gibt es so viele verschiedene Sprachen? Kann man die Unterschiede zwischen Sprachen systematisch erfassen? Wie? Um solche Fragen zu beantworten, muss man sich erst einmal klar machen, was denn eigentlich eine Sprache ist. Die Linguistik hat hier eine Antwort, die sich deutlich vom alltäglichen Verständnis von „Sprache“ unterscheidet. Dabei spielen die Begriffe Struktur und Distribution (Verteilung) eine zentrale Rolle. Primäres Ziel der Einführung ist zu verstehen, warum Linguisten Struktureinheiten unterscheiden und ihre Distribution untersuchen, und welche Aspekte sprachlicher Interaktion damit gut erfassbar sind, aber auch welche Aspekte nicht so gut zur linguistischen Strukturidee passen.
Literatur	<i>Bauer, Laurie & Peter Trudgill (eds), 1998, Language Myths, London: Penguin Books</i> <i>Evans, Nicholas, 2010, Dying Words - Endangered languages and what they have to tell us, Oxford: Wiley-Blackwell</i> <i>Parkvall, Mikael, 2006, Limits of Language. Almost everything you didn't know you didn't know about language and languages, London: Battlebridge</i> <i>Sapir, Edward, 1921, Language, New York: Harcourt etc.</i>
14556.0000	Einführung in die Historisch-Vergleichende Sprachwissenschaft <i>Dr. des. Pascal Coenen</i>
Mi 10–11.30	Basismodul 4: Einführung in die Sprachwissenschaft
Raum	VIII
Kursinhalt	Diese Einführung bietet einen Überblick über die Methoden der diachronen, vergleichenden Sprachwissenschaft. Hierbei werden Mechanismen des Sprachwandels wie Analogie und Lautwandel sowie deren mögliche Ursachen anhand einschlägiger Beispiele vor allem aus dem Bereich der indogermanischen Sprachen besprochen. Vermittels der erworbenen Kenntnisse sollen in einem weiteren Schritt die Grundzüge der indogermanischen Grammatik behandelt werden.
Literatur	<i>Crowley, Terry. 2010. An introduction to historical linguistics. 4th ed. Oxford et al: OUP.</i> <i>Fortson, Benjamin. 2004. Indo-European Language and Culture - An Introduction. Malden, MA et al.: Blackwell.</i> <i>Hock, Hans Heinrich. 1991. Principles of Historical Linguistics. Berlin: Mouton de Gruyter.</i> <i>Joseph, Brian D. / Janda, Richard D. (eds.) 2003. The Handbook of Historical Linguistics. Malden, MA et al.: Blackwell.</i>

Seminare

14556.0102

Altindisch I

Prof. Dr. Eugen Hill

Mo 12–13.30

Aufbaumodul 2: Altindisch und Indogermanisch

Raum

Seminarraum links

Kursinhalt

Der Gegenstand des Kurses ist die Grammatik des klassischen Altindisch (Sanskrit), der wichtigsten älteren Kultursprache Indiens. Der Kurs umfasst das Erlernen des altindischen Schriftsystems (der sogenannten Davanagari-Schrift) und eine eingehende Beschäftigung mit der Laut- und Formenlehre des Altindischen sowie Elementen der altindischen Syntax. Die theoretische Beschäftigung mit der altindischen Grammatik wird durch eine systematische Lektüre zunächst einfacherer altindischer Texte ergänzt.

14556.0103

Lektüre inschriftlicher Texte: Festlandkeltisch

Prof. Dr. Eugen Hill

Di 16–17.30

Aufbaumodul 1: Antike Sprachen des Mittelmeerraums – synchron und diachron

Raum

Seminarraum links

Kursinhalt

Die keltische Sprachfamilie umfasste einst - neben den gut erforschten inselkeltischen Sprachen - zumindest drei weitere potenziell eigenständige Sprachen, die auf dem europäischen Festland gesprochen wurden und alle bereits in der Antike erloschen. Diese sogenannten 'festlandkeltischen' Sprachen Lepontisch, Keltiberisch und Gallisch sind uns lediglich aus einigen Hundert meist kurzer Inschriften bekannt. Trotz ihrer Kürze liefern diese Inschriften wertvolle Informationen über den Zustand der keltischen Sprachen in der Antike, d.h. mehrere Jahrhunderte vor Beginn der inselkeltischen Überlieferung. Der Kurs ist eine Einführung in die Philologien des Lepontischen, Keltiberischen und Gallischen. Er ist eine gute Ergänzung zum Studium des Altirischen und bietet, mit diesem Zusammen, einen optimalen Einstieg ins sprachhistorisch orientierte Studium des Keltischen.

Hauptseminare

14556.0251	Probleme der idg. Sprachwissenschaft/Grammatik: Etymologie <i>Prof. Dr. Eugen Hill</i>
Fr 10–11.30	Aufbaumodul 1: Antike Sprachen des Mittelmeerraums – synchron und diachron
Raum	Seminarraum links
Kursinhalt	Der Kurs führt ein in die Ziele und Methoden der wissenschaftlichen Etymologieforschung. Besonders die Methoden werden eingeübt anhand konkreter, bevorzugt bisher nicht ausreichend erforschter Wortfamilien aus dem Wortschatz der indogermanischen Einzelsprachen. Im Fokus stehen dabei - neben den klassischen Sprachen Altgriechisch und Lateinisch - besonders die germanischen, slavischen und baltischen Sprachen. Etwaige neue Ergebnisse können anschließend gemeinsam publiziert werden.